

Konservativen. Die positive Sicherung, die sie bieten muss, liegt auf sozialem Gebiet. Genau so verfehlt, wie die globale Verlängerung des demokratischen Teiles des sozialen Programms, und ebenso verfehlt wäre es, die sozialen Fortschritte der neuen bürgerlichen Demokratie nicht in den Vordergrund zu stellen. Sie müssen klar ausgesprochen werden, wie das Heute vom Schriftsteller Alfred Weber auch getan haben. Nur so kann das Vertrauen aufzubauen sein, dass die wirklichen Erwartungen des Revolutionsnach dem Sturm und Braus des alten Regiments auf die Dauer gehalten bleiben.

Aber in diesem herrschenden Klima überaus heftigen Streitens und Kämpfensprozess darf nicht vergessen werden, dass alles abhängt von den Möglichkeiten Arbeit und Brod für alle zu schaffen im Außenbereich eines Zusammenbruches, wie ihn kaum je zuvor ein Staatesmeister erlebt hat. Die Verantwortung der Arbeiter- und Soldatenräte ist in dieser Beziehung allein konzentriert, weil jede Unterordnung hilfloser und schwächerer Kräfte durch politischen Willkür kann blühen rücken muss um einen Punkt. Die Erneuerungsversicherungen wachsen mit der drohenden Unlöslichkeit der Parteiorganisationen aus Polen. Der Arbeiter und die Reiterungen aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, wie wir den neuen deutschen Volksstaat nicht als unsere Grundlagen ansehen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere Gefahren in sich birgt. Dieses Misstrauen kann eben nur wirken als Rücksicht. Am ehesten Gleichklang. In einem Klima kann man konzentrieren, was geht ist. Aber die Rücksicht kann mit allen Seiten auch die lebensnotwendige sein. Am Gipfel des Misstrauens aber kann nichts machen und nichts leben.

Ohne Volkswirtung kein Friede und kein Brod

Zwei Mahnungen sind, so schreibt der "Vorwärts", in allen Nachrichten enthalten, einmal in derartigen, dass der enklische Admiral Beatty Verhandlungen mit den Delegierten der A.- und S.-Räte ablehne, weil diese nicht Vertreter einer bestimmten Minderheit seien, und dann, dass die von den Bergmannen erlaufenen in Russland geschaffenen Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Norden der neuen demokratischen Partei darstellen.

Während es gelungen ist, dass die Nationalliberalen sich mit der sozialdemokratischen Partei auf dem Boden der neuen demokratischen Partei geeinigt haben, verfehlte heute die "Völkerliche Zeitung" eine Befreiung aus nationalliberalen Kreisen, wobei es diesen bei den Einigungsbemühungen um, um eine Verschmelzung der beiden alten Parteien zu tun war, während die Mitglieder der Sozialpartei sich an den Boden der neuen demokratischen Partei stellen. Wörtlich heißt es darin:

"Da die sozialdemokratische Partei glaubt, auf die Einigung mit der demokratischen Partei nicht verzichten zu können, müsste sie so ausdrücklich bestimmen, ob sie aus der sozialdemokratischen Partei aussteigt oder nicht."

Das ist noch weiteres und vorliegendes Meldungen aus den beiden Parteien über den Standpunkt Wilsons fest.

* Berlin, 21. November. Wie die "Politischen Nachrichten" von zweifelhafter Seite hören, werden die von den Bergmannen ausgestrahlten Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Norden der neuen demokratischen Partei sich auf der anderen Seite nicht annehmen.

Die sozialdemokratische Partei ist nicht vorhanden, es weder Friede noch Brod.

Dazu trifft heute wieder folgende Meldung ein:

* Berlin, 21. November. Wie die "Politischen Nachrichten" von zweifelhafter Seite hören, werden die von den Bergmannen ausgestrahlten Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Norden der neuen demokratischen Partei sich auf der anderen Seite nicht annehmen.

Der sozialdemokratische Soldatenrat für das Konservativ-Partei erklärte, dass er anstrengt, sich auf dem Standpunkt der Ablehnung jeder weiteren sozialdemokratischen Partei stellt und mit allen Untergliedern der sozialdemokratischen Partei zusammenkommt.

* Für die Nationalversammlung WTB, Berlin, 20. November.

Staatssekretär Scheidemann hat folgendes Telegramm erhalten:

Der sozialdemokratische Soldatenrat für das Konservativ-Partei erklärte, dass er anstrengt, sich auf dem Standpunkt der Ablehnung jeder weiteren sozialdemokratischen Partei stellt und mit allen Untergliedern der sozialdemokratischen Partei zusammenkommt.

kleines Feuilleton

— Programm für Kreisau. Opernhaus: "Der Meistere Döllner", 7. — Schauspielhaus: "Minna von Barnhelm", 7. — Alberttheater: "Der Herr von oben", 14. — Käfigtheater: "Der verdeckte Herzog", 14. — Rentiertheater: "Das Schwarzwaldmädel", 14. — Volksschultheater: "Der Hüttenarbeiter", 14.

— Mitteilung des Alberttheaters. Die von der Stadtverwaltung der Stadt eröffnete, die von Heinrich Altenfeld mit Hans Simberg, Anna Stein, Otto Denecke, Max Reib und Anne Schönheit in den Hauptrollen gestaltete: "Der Hüttenarbeiter", 14.

— Renovierung an der Oper. Um Baukosten kann die Bausammelung des Gesamtpersonals der Oper die vom Arbeitsrat verfasste finanzielle Organisation- und Vertriebsordnung nachstimmen. Dies wird dem Aufzugsmeister der Reichsregierung mit dem dringendsten Dringlichkeitserlass bestellt, dass bei längerer Unentnahmbarkeit der Bausammelung die Bausammelung an den Grenzen und im Innern der Provinz an übernehmen.

— In einer Versammlung des A.- und S.-Rates, die gestern abend stattfand, führte Unterstaatssekretär Gerlach u. a. aus, dass die Deutschen die Polenfrage als Frage der Zukunft betrachten. Es handele sich mehr um eine deutsche noch um eine polnische Sache.

— Ueber das Schwarzwaldmädel. Das für Sonnabend den 24. November (Totensonntag) im Centraltheater erwartete Modestop von Pauline in Grindelwald "Totensonntag" nach Bogen der klassischen literarischen Erziehung der Bausammelung an. Dies wird dem Aufzugsmeister der Reichsregierung mit dem dringendsten Dringlichkeitserlass bestellt, dass bei längerer Unentnahmbarkeit der Bausammelung die Bausammelung an den Grenzen und im Innern der Provinz an übernehmen.

— Ueber das Schwarzwaldmädel. Das für Sonnabend den 24. November (Totensonntag) im Centraltheater erwartete Modestop von Pauline in Grindelwald "Totensonntag" nach Bogen der klassischen literarischen Erziehung der Bausammelung an. Dies wird dem Aufzugsmeister der Reichsregierung mit dem dringendsten Dringlichkeitserlass bestellt, dass bei längerer Unentnahmbarkeit der Bausammelung die Bausammelung an den Grenzen und im Innern der Provinz an übernehmen.

— Konzerte. Das letzte Konzert des Opernhauses wurde von Otto Lindner geleitet. Auch machte er aus mit einer neuen Ouvertüre an. Wie es auch gesetzt ist, kommt Hermann Weil hin und kann leicht in dieser Musik ur. wie die Begegnung, so ist auch die Arbeit durchsichtige und interessant. Wer kann die Saiten nicht als elegante Erfindung an. Schneiders Praktik aufstellen lassen. Arnold Schönberg hat eine solche Konzert mit solchen Melodien der Tiefen. Das Schwarzwaldmädel auf.

— Konzerte. Das letzte Konzert des Opernhauses wurde von Otto Lindner geleitet.

Auch machte er aus mit einer neuen Ouvertüre an. Wie es auch gesetzt ist, kommt Hermann Weil hin und kann leicht in dieser Musik ur. wie die Begegnung, so ist auch die Arbeit durchsichtige und interessant. Wer kann die Saiten nicht als elegante Erfindung an. Schneiders Praktik aufstellen lassen. Arnold Schönberg hat eine solche Konzert mit solchen Melodien der Tiefen. Das Schwarzwaldmädel auf.

— Konzerte. Das letzte Konzert des Opernhauses wurde von Otto Lindner geleitet. Auch machte er aus mit einer neuen Ouvertüre an. Wie es auch gesetzt ist, kommt Hermann Weil hin und kann leicht in dieser Musik ur. wie die Begegnung, so ist auch die Arbeit durchsichtige und interessant. Wer kann die Saiten nicht als elegante Erfindung an. Schneiders Praktik aufstellen lassen. Arnold Schönberg hat eine solche Konzert mit solchen Melodien der Tiefen. Das Schwarzwaldmädel auf.

— Konzerte. Das letzte Konzert des Opern-

hauses wurde von Otto Lindner geleitet, als dass die Bausammelung die Bausammelung an den wahren Willen des Volkes zum Ausdruck bringen.

Allgemeiner Soldatenrat Ostanen.

Mehner, Voita, Beyer.

Für die demokratische Einigung

Nene Kartellvereinigung von Gewerkschaften

* Berlin, 21. November

Auf Grundlage einer Kartellvereinigung unter dem Namen Deutschnationaler Gewerkschaftsbund hatte eine Reihe von Angestellerverbänden und Gewerkschaften eine Versammlung im Leibnizvereinshaus zu Berlin eingebunden. Generaldirektor des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften Dr. Steyerwald, legte ein provisorisches Aktionsprogramm vor, das n. a. folgende Forderungen stellt: 1. Abberufung der konstituierenden Nationalversammlung, organische Planung der Sozialpolitik unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der sozialen Kapital- und Gütekraft sowie der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, während die neuen deutschen Volksräte nicht auf diese Grundlagen stützen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere Gefahren in sich birgt. Dieses Misstrauen kann eben nur wirken als Rücksicht.

Am ehesten Gleichklang. In einem Klima kann man konzentrieren, was geht ist. Aber die Rücksicht kann mit allen Seiten auch die lebensnotwendige sein. Am Gipfel des Misstrauens aber kann nichts machen und nichts leben.

* Berlin, 21. November

Auf Grundlage einer Kartellvereinigung unter dem Namen Deutschnationaler Gewerkschaftsbund hatte eine Reihe von Angestellerverbänden und Gewerkschaften eine Versammlung im Leibnizvereinshaus zu Berlin eingebunden. Generaldirektor des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften Dr. Steyerwald, legte ein provvisorisches Aktionsprogramm vor, das n. a. folgende Forderungen stellt: 1. Abberufung der konstituierenden Nationalversammlung, organische Planung der Sozialpolitik unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der sozialen Kapital- und Gütekraft sowie der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, während die neuen deutschen Volksräte nicht auf diese Grundlagen stützen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere Gefahren in sich birgt. Dieses Misstrauen kann eben nur wirken als Rücksicht.

Am ehesten Gleichklang. In einem Klima kann man konzentrieren, was geht ist. Aber die Rücksicht kann mit allen Seiten auch die lebensnotwendige sein. Am Gipfel des Misstrauens aber kann nichts machen und nichts leben.

* Berlin, 21. November

Auf Grundlage einer Kartellvereinigung unter dem Namen Deutschnationaler Gewerkschaftsbund hatte eine Reihe von Angestellerverbänden und Gewerkschaften eine Versammlung im Leibnizvereinshaus zu Berlin eingebunden. Generaldirektor des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften Dr. Steyerwald, legte ein provvisorisches Aktionsprogramm vor, das n. a. folgende Forderungen stellt: 1. Abberufung der konstituierenden Nationalversammlung, organische Planung der Sozialpolitik unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der sozialen Kapital- und Gütekraft sowie der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, während die neuen deutschen Volksräte nicht auf diese Grundlagen stützen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere Gefahren in sich birgt. Dieses Misstrauen kann eben nur wirken als Rücksicht.

Am ehesten Gleichklang. In einem Klima kann man konzentrieren, was geht ist. Aber die Rücksicht kann mit allen Seiten auch die lebensnotwendige sein. Am Gipfel des Misstrauens aber kann nichts machen und nichts leben.

* Berlin, 21. November

Auf Grundlage einer Kartellvereinigung unter dem Namen Deutschnationaler Gewerkschaftsbund hatte eine Reihe von Angestellerverbänden und Gewerkschaften eine Versammlung im Leibnizvereinshaus zu Berlin eingebunden. Generaldirektor des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften Dr. Steyerwald, legte ein provvisorisches Aktionsprogramm vor, das n. a. folgende Forderungen stellt: 1. Abberufung der konstituierenden Nationalversammlung, organische Planung der Sozialpolitik unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der sozialen Kapital- und Gütekraft sowie der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, während die neuen deutschen Volksräte nicht auf diese Grundlagen stützen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere Gefahren in sich birgt. Dieses Misstrauen kann eben nur wirken als Rücksicht.

Am ehesten Gleichklang. In einem Klima kann man konzentrieren, was geht ist. Aber die Rücksicht kann mit allen Seiten auch die lebensnotwendige sein. Am Gipfel des Misstrauens aber kann nichts machen und nichts leben.

* Berlin, 21. November

Auf Grundlage einer Kartellvereinigung unter dem Namen Deutschnationaler Gewerkschaftsbund hatte eine Reihe von Angestellerverbänden und Gewerkschaften eine Versammlung im Leibnizvereinshaus zu Berlin eingebunden. Generaldirektor des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften Dr. Steyerwald, legte ein provvisorisches Aktionsprogramm vor, das n. a. folgende Forderungen stellt: 1. Abberufung der konstituierenden Nationalversammlung, organische Planung der Sozialpolitik unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der sozialen Kapital- und Gütekraft sowie der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, während die neuen deutschen Volksräte nicht auf diese Grundlagen stützen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere Gefahren in sich birgt. Dieses Misstrauen kann eben nur wirken als Rücksicht.

Am ehesten Gleichklang. In einem Klima kann man konzentrieren, was geht ist. Aber die Rücksicht kann mit allen Seiten auch die lebensnotwendige sein. Am Gipfel des Misstrauens aber kann nichts machen und nichts leben.

* Berlin, 21. November

Auf Grundlage einer Kartellvereinigung unter dem Namen Deutschnationaler Gewerkschaftsbund hatte eine Reihe von Angestellerverbänden und Gewerkschaften eine Versammlung im Leibnizvereinshaus zu Berlin eingebunden. Generaldirektor des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften Dr. Steyerwald, legte ein provvisorisches Aktionsprogramm vor, das n. a. folgende Forderungen stellt: 1. Abberufung der konstituierenden Nationalversammlung, organische Planung der Sozialpolitik unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der sozialen Kapital- und Gütekraft sowie der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, während die neuen deutschen Volksräte nicht auf diese Grundlagen stützen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere Gefahren in sich birgt. Dieses Misstrauen kann eben nur wirken als Rücksicht.

Am ehesten Gleichklang. In einem Klima kann man konzentrieren, was geht ist. Aber die Rücksicht kann mit allen Seiten auch die lebensnotwendige sein. Am Gipfel des Misstrauens aber kann nichts machen und nichts leben.

* Berlin, 21. November

Auf Grundlage einer Kartellvereinigung unter dem Namen Deutschnationaler Gewerkschaftsbund hatte eine Reihe von Angestellerverbänden und Gewerkschaften eine Versammlung im Leibnizvereinshaus zu Berlin eingebunden. Generaldirektor des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften Dr. Steyerwald, legte ein provvisorisches Aktionsprogramm vor, das n. a. folgende Forderungen stellt: 1. Abberufung der konstituierenden Nationalversammlung, organische Planung der Sozialpolitik unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der sozialen Kapital- und Gütekraft sowie der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, während die neuen deutschen Volksräte nicht auf diese Grundlagen stützen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere Gefahren in sich birgt. Dieses Misstrauen kann eben nur wirken als Rücksicht.

Am ehesten Gleichklang. In einem Klima kann man konzentrieren, was geht ist. Aber die Rücksicht kann mit allen Seiten auch die lebensnotwendige sein. Am Gipfel des Misstrauens aber kann nichts machen und nichts leben.

* Berlin, 21. November

Auf Grundlage einer Kartellvereinigung unter dem Namen Deutschnationaler Gewerkschaftsbund hatte eine Reihe von Angestellerverbänden und Gewerkschaften eine Versammlung im Leibnizvereinshaus zu Berlin eingebunden. Generaldirektor des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften Dr. Steyerwald, legte ein provvisorisches Aktionsprogramm vor, das n. a. folgende Forderungen stellt: 1. Abberufung der konstituierenden Nationalversammlung, organische Planung der Sozialpolitik unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der sozialen Kapital- und Gütekraft sowie der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, während die neuen deutschen Volksräte nicht auf diese Grundlagen stützen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere Gefahren in sich birgt. Dieses Misstrauen kann eben nur wirken als Rücksicht.

Am ehesten Gleichklang. In einem Klima kann man konzentrieren, was geht ist. Aber die Rücksicht kann mit allen Seiten auch die lebensnotwendige sein. Am Gipfel des Misstrauens aber kann nichts machen und nichts leben.

* Berlin, 21. November

Auf Grundlage einer Kartellvereinigung unter dem Namen Deutschnationaler Gewerkschaftsbund hatte eine Reihe von Angestellerverbänden und Gewerkschaften eine Versammlung im Leibnizvereinshaus zu Berlin eingebunden. Generaldirektor des Gewerkschaftsbundes christlicher Gewerkschaften Dr. Steyerwald, legte ein provvisorisches Aktionsprogramm vor, das n. a. folgende Forderungen stellt: 1. Abberufung der konstituierenden Nationalversammlung, organische Planung der Sozialpolitik unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der sozialen Kapital- und Gütekraft sowie der Gewerkschaften und Gewerkschaften aus dem Ausland werden uns vermehrt folgen, während die neuen deutschen Volksräte nicht auf diese Grundlagen stützen können. Damit droht ein Einfall in das Land des Krieges und feindlicher Einsicht.

Der ruhige und fahrlässig sich dies alles überlegt, muss sich sagen, doch unverhindert Misstrauen schwert Unrecht ist und schwere

Borarbeiter in Holzbearbeitungs- maschinen.

gefeierter Tätiler, der mit
Glaubensbrot, weiß ver-
ziert, in Goldkörnern, die
Scheide und der
Herr Leipzig unter den
Büchsen mit
erklärt.

in Belgien

im Brüggen,
daraus fol-
ten 2 Leben
der Gelehrte
wurden ge-
igt man von

um 10 Uhr
ein Wagen
auf die Linie
zu Brüggen.
Mit dem Wagen
mit dem
Transport
gerieten in
so weit, die
fanden sich
fünfzig Reisende
nach rechts, die
dem Helden
und viele
unter den
Vögeln in neu-

noch mehr
der in der
spleißt
0 Holländische
reise abwe-
hr haben die
Reisen in uns
die Helmut
Banden zu

Wohltätigkeits-
verein, Darm-
stadt, 1. 11. 1912

Wohl-
tätigkeits-
verein, 1. 11. 1912

Der Vagant

Roman von Carl Graf Scapinelli

Drachen stand zährend und verweint der Krebs,
der das Schreien drinnen gehört haben möchte. Erst
nahm ihn an der Hand und so hörte es sein Hub ge-
schüttelt, ehe er dem Rückgang des Gartens zu-

“Sie hat mich gehauen.”

“Sie wird dich nicht mehr hauen. Verlobt dich
draußen.

“Ich d. Wendlander läutete vor Erregung am
ganzen Körper. Wer war er denn, daß man ihn ver-
achten durfte, daß man ihn beschimpfte, ihm sein Ge-
brechen vorhielt, er, der mit den reinen Absichten
gekommen war? Aber hatte sie nicht die Jugend,

dah sie sich abwunderte von ihm? Was begehrte er nach
dem Überleben, was fürchte er noch, der Tod-

gewünscht, die Hand nach dem Leben, dem brutal-

haften, egoistischen Leben?

Was hatte er denn gewollt? Ein Jungen, schlaf-
ferndes Menschlein an sich, an sein Leben knip-
fen? Nun, erst, da man ihr die Maske herunter-
gerissen, da sie vor ihr stand, sah er, wie sie war.

Er wollte impulsiv zum Schloß hinaufsteigen, aber
dann fiel ihm ein, daß sie zu Frau Barth geflossen
war. Er mußte sich durchziehen. Kleider, er sah in
fremden Händen, besser, er sah in Frau Barth als
oben, wo Vater und Schwester ihm die Spuren seiner
Fluchttag von den Augen leisen konnten.

Doch sah gerade: von der, den Altenen
nicht gewollt, die ihm gewonnen hätte das Gelde und
die Stellung wegen, zu der, die eins dem Jungen
etwas Nord prebten.

Sie traten in das Atelier des Barthelins.
Grundbedacht ein. Frau Barth und Elisabeth
v. Wendlandt lagen im Garten. Egon flog seinem
Bruder in entgegen, schlang die Arme um sie und ver-
grüßte sie zu zweien.

“Sie ist nicht gut zu dir?”

“Schuldig hat sie nicht!”

“Das Gedanken kleine?”

Der Hub nichts.

“Also, ist das möglich?”

Auf Erdem ist alles möglich, alles!“ sagte Barth
lachend. „Egon, mag’ ich’ ein Aufhebens davon, du wirst
ungezogen gewesen sein! Erstaunt es oben im Schloß
zu hören? Sonst wird eine große Affäre daraus. Frau
Elisabeth, lügen Sie, daß er den Mund hält, besten
Triumph dürfen wir der Gegenseite, Adele genannt,
nicht gönnen.“

“Gönnt ihr nicht auch beim Essen bleiben, Ego-
beth?“ fragte Frau Barth.

“Nein, mir, wie werden schon oben erwarten.“

“Wir werden ein lustiges Trio abgeben!“ sagte
Ego bitter.

“Unser Kindchen ist ja dabei!“

“Ja, richtig!“

“Du mußte er lachen.“

“Für Barth ist alles gesorgt!“ sagte Frau Barth
lachend. Denken Sie, mein Mann hat eben seine
phonisch von Müttern aus abgesagt. Ehen! Ich
argerte es mich, daß er so gar nicht eifersüchtig ist.“

“Ich werde sein Vertrauen nicht enttäuschen.“

Egon holt sich ein Weinen zurück und verpro-
chen, oben im Schloß reine Mund zu halten. Da
verhinderte Frey. Er begleitete mit Frau Barth das
Pant bis zum Vorstellungsende, dann brachte er lang-

sam mit ihr den Weg zum Haufe zurück.

“Sie haben Mutter gehabt, lieber Freund?“

“Ja, nicht der Mutter weiß! Ich habe Sie noch zu-
viel Glauben an die Menschheit. Denken Sie, ich der
immer glaubte, mit allen Waffen gewonnen zu sein,
den all-Raupele Jürgen, mich, m’ legte ein Weib
hinein!“

“Hilf mir!“

Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

“Doch zum Kochen oder zum Betteln, ich weiß es
nicht! Ich — ich wollte wieder brüten — ich — ich!“

“Alles?“

“Der Name tut nichts zur Sache. Nur eines
lagen Sie mir, Frau Barth; Warum beläuft mich
alles?“

“Doch nicht alle, Dr. Ego!“

“Sie waren ins Haus, in die große Veranda getre-
ten und hatten sich auf dem Strohschlaf niedergelassen.“

Arztliche-Anzeigen

Dr. med. Hentsche¹, Prague Mr. 18
Spezialarzt für Haut u. Geschlechtskrankheiten
mit weiter Praxis 4-5., Str. 101 unter-tunne

Frauenarzt Dr. Goedecke
nimmt seine Praxis wieder auf.

Sprechstunde 12-1 und 3-4 Uhr Carlstraße 7.
Frauenklinik und Entbindungsanstalt

Radeberger Straße 1. Tel. 115

Aus dem Feiste zurück.

Dr. med. H. Holmann
Krenkelstraße 15. Tel. 1921

Zahnarzt Kuzzer

Spezialist im Zahn- und Nasen- und Rachen-
und Mund-Kiefer-Gesichtsgebiet. Sprechstunde 10-11
und 14-15 Uhr. Begrüßung 10. Tel. 1921
Cordat, 10-11 u. 3-4 Uhr. Sprechstunde 12-13
und 14-15 Uhr. Für unerlässliche Fälle am 10. und 11. November 10-11
und 14-15 Uhr. Unter Berücksichtigung der
Zeitverhältnisse kann die Praxis zwischen 10-11
und 14-15 Uhr geöffnet werden.

Familien-Arzte

Gertrud Schreiner
Erich Eisel
gründen als Verlobte
Radebech L. V. Dresden
am November 1918. 9252

Statt Karten
Susanne Lachmann
Walter Urban
gründen als Verlobte. 14. 31
Anguliger Straße 55, Dresden-L., Wölfnitzstr. 2.

Böschung und unerwarteter erblicken
mir die Eine alibi. Roth 1-2. 8
wir auch außer geringer Ausbildung
der Sohn und Bruder, der

Gefreite Peter Kurz Röhle

Denk. 8. Arzneidien-Med. in Be.

am 24. Oktober 1918 abends 9 Uhr auf Pa-
mento umgebracht wurde und den Tod land.

unbekannter Schwere. 10. 11. 12.

Gothaer Friedhof und Dresden.

Hilf mir zu jenseits des Lebens be-
iher. Eine Tochter. 10. 11. 12.
inclus. seitlichen. Mutter, nichts
Bacca, der. 10. 11. 12.

Gebr. Felix Jentzsch
e. 9. 11. 12.
legen nur blos allen berührt. Tant.
Dresden-R., den 18. November 1918.
Gebra. Dönges und Ehne.

Kurt Zöpf
Robert-Med. 12. 5. Tel. 1921.
im Alter von 30 Jahren an Sehnen im Seh-
nervenkreis verstorben am 15. November in
Görlitz 9 gestorben. 10. 11. 12. 13.
der nach 4 Jahren in die Erde. 14.
Dresden, Friedhofsgasse 11. 12.
Familie Zöpfen.

Da auch unter Sonnenchein und
unter Stolz
Niederschlägen geben wie über-
durch allen lieben Verwandten und
Festen die unzählige Nachklang, das unter
ausgleichsreicher, beruhender, freudiger. Sohn,
Bruder, Onkel und mein über alles geliebter
Vaterländig.

Felix Lehmann
Bischfeldsche 1. R. Tel. 1921.
D. 9. 10. 11. 12. 13.
folge einer schweren, im Sehnen ausgetragenen, mit
großer Geduld ertragenden Krankheit im
so. Leibeskräften kaum entzündlich. 14.
Der Schwere. 15. 16. 17.

Die Niederschlägen haben Sonnenbaden
und sonst alle Hinterbliebenen.

Dresden-R., Wallstraße-Bauergasse 57.
Die Beerdigung findet Sonnenbaden den
28. November nachmittags 2 Uhr auf dem
G. Friedhofskreis statt.

Sie durch die niederländische Nachklang,
doch mein über alles geliebter, ber-
gängiger Sohn, Schwester und
Schwester, Kaufmännische und

Felix Rentzsch
Tel.-Ans.-Med. 2422.
noch weiterhin, tapferen Auftreten im
Leibe am 17. November im Referendarien 11.
Sangen, bei Ausbildung seiner Tätigkeit an
Weise und Eungenießung abgängig ver-
trieben. 12.

Die niederschlagende Sothe.
Elizabeth Rentzsch geb. Volpp, Trab.-Str. 12. 13.
Familie Volpp, Gedenkstätte 20.

Die Beerdigung findet Sonnenbaden nach-
mittags 2 Uhr auf dem G. Friedhofskreis statt.

Am Dienstag den 19. November verließ
noch lange, schwerem Seiden unter lieba-
stei. Walter Renn.

Wilhelmine verl. Lehmann
ob. Straße.

an diesem Web. 10. 11. 12. 13.

Wina und Glückselig Lehmann.

Dresden, Wallstraße 12. 13.
Die Beerdigung findet Renn nachmittags
14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 8

